

EXKLUSIV-INTERVIEW

Erika Weyler trifft NDR-Moderatorin und Journalistin Inka Schneider

Auf dem Roten Sofa werde ich so schnell keinen Platz machen

Erika Weyler: Die Fliegerei liegt in Ihrer Familie. Eltern und Geschwister hatten ihre Arbeitsplätze über den Wolken. Haben Sie Flugangst oder warum haben Sie sich nicht ebenfalls für einen Arbeitsplatz in luftiger Höhe entschieden?

Inka Schneider: Genau wie meine ganze Familie liebe auch ich das Reisen und glücklicherweise bin ich auch schon viel rumgekommen in der Welt, aber ich wollte immer Journalistin werden und deshalb war Stewardess nie eine Option für mich.

Es ist denkbar, dass man als Moderatorin auch manchmal in die Luft gehen möchte... Wie sind Ihre Erfahrungen

mit schwierigen oder sehr kapriziösen Gästen?

Schwierige Gäste sind die Ausnahme. Aber es ist wie im echten Leben auch: zu manchen hat man von vornherein einen besseren Draht als zu anderen. Eine Sache der Chemie. Und der Geschichte, die ein Gast zu erzählen hat. Je spannender man die findet, desto leichter lässt sich darüber reden.

Ihre Lieblingsgesprächspartnerin oder Lieblingsgesprächspartner bei DAS! auf dem Roten Sofa?

Es gibt viele, auf die ich mich immer wieder freue und die ich sehr gerne mag. Leider sind alle meist so eingebunden und beschäftigt, dass man



Inka Schneider moderiert die Sendung DAS! im NDR Fernsehen, dort begrüßt sie ihre Gäste auf dem roten Sofa.

© NDR/Morris Mac Matzen/mmamcm.com

sich nur selten – trotz besserer Vorsätze – auch mal privat trifft. Aber auch das gibt es. Unlängst war Spitzenköchin Lea Linster auf ein Süppchen bei mir zu Hause. Olivia Jones, Marianne Sägebrect, Bastian Pastewka sind immer wieder gern gesehene Gäste, aber es fällt schwer hier jetzt Namen zu nennen, alle sind höchst willkommen!

Wie sieht es mit Journalisten-Nachwuchs aus? Was wird zukünftig auf uns zu kommen?

Es gibt hervorragende Kolleginnen und Kollegen im NDR Fernsehen. Sehr en-

gagierte, kluge Journalistinnen und Journalisten. Die Volontäre bilde ich mit aus. Und einige habe ich auch auf ihrem Weg vor die Kamera unterstützen können. Aber auf dem Roten Sofa werde ich so schnell keinen Platz machen! ☺

Wie stellen Sie sich in Ihrer Sendung auf sogenannte schwierige Gesprächspartner ein?

Hausaufgaben machen. Und das heißt bei uns Journalisten, das Handwerk ernst nehmen und sich gut einarbeiten und vorbereiten auf den Gast. Sie oder

ihn ernst nehmen. Und sich selbst hinterfragen, was einen an der Persönlichkeit wirklich interessiert. Sehr wichtig ist auch der Small Talk kurz vor der Sendung. Ich treffe die Gäste erst gegen 18.30 Uhr im Studio, also 15 Minuten vor Sendebeginn. In dieser Viertelstunde muss ich Vertrauen und Nähe aufbauen, dem Gast ein gutes Gefühl geben. Und dann wird es auch ein gutes Gespräch.

Wer entscheidet, welcher Gast wann eingeladen wird?

Wir entscheiden in der Redaktion alle gemeinsam, die Redakteure, Volontäre, Studenten, Autoren, wir Moderatoren – jeder kann Gäste-Vorschläge machen und in der Runde Überzeugungsarbeit für einen Gast leisten – letztendlich entscheidet die Mehrheit der Konferenz.

Sie moderieren mit einer bewundernswerten, charmanten Leichtigkeit. Und was ist mit Lampenfieber?

Ich bin vor jeder Sendung neugierig und gespannt wie ein Flitzbogen, Lampenfieber oder Herzklopfen habe ich keins mehr.

Wieviel sollten Sie über einen Gast wissen, um neugierig zu bleiben?

Ich will immer alles wissen, damit ich

zielgerichtet fragen kann und nicht in der Live-Situation im biografischen Nebel herumstochere. Die Neugierde wird dadurch nicht weniger. Sondern das Gespräch möglicherweise tiefergründiger. Und das macht es für uns auf dem Roten Sofa und die Zuschauer interessanter.

Wie reagieren Sie auf einen Gast, der partout nichts über sich erzählen mag?

Ich versuche, sie oder ihn mit viel Charme und echtem Interesse zu knacken – meistens klappt das, mit etwas Geduld öffnen sich selbst fest verschlossene Austern spätestens in der zweiten Hälfte der Sendung. Manchmal aber auch erst danach.

Welche Gast, den Sie bisher noch nicht vor der Kamera hatten, würde Sie noch als Gesprächspartner interessieren?

Gloria von Thurn und Taxis und Iris Berben – zwei starke Frauen, die ich sehr schätze.

Gibt es ein Ritual, das Sie vor Ihren Sendungen brauchen?

Maske, Kostüm, Kontaktlinsen einsetzen.

Wie geht es im Studio weiter, wenn die Kamera erlischt?

Sehr unaufgeregt. Wir bleiben noch einen Moment plaudernd auf dem Roten Sofa sitzen, befreien uns vom Mikrofon, bedanken uns bei der Studiocrew, dann begleite ich den Gast in den VIP Raum, wo ein dickes Gästebuch auf seinen Eintrag wartet. Das Taxi wartet in der Regel schon und bringt den Gast zum Hotel. Hin und wieder gehen wir noch zusammen essen. Aber das ist die Ausnahme und meist auch schon im Vorfeld verabredet.

Haben Sie einen Überblick über die Anzahl der Verehrerbriefe, die nach den Sendungen für Sie kommen?

Briefe – das war einmal. In den letzten Jahren kommen ja leider nur noch mails oder Facebook Einträge und da macht es die Qualität, nicht die Quantität. Komplimente sind natürlich immer willkommen, werden aber nicht gezählt.

Können Sie noch unerkannt durch Ihren Stadtteil spazieren?

DAS! ist so beliebt im Norden und ich bin schon so lange auf dem Bildschirm – mit meiner Zeit als Moderatorin des ARD Morgenmagazins und als Korrespondentin in Washington sind es 20 Jahre – da erkennen einen natürlich viele Leute. Aber meist regis-

triere ich die Blicke gar nicht, es sind eher die Menschen, die neben mir durch die Stadt laufen, die sehen, wenn sich wieder jemand umdreht und besonders intensiv guckt. Ich glaube als Prominenter entwickelt man einen Scheuklappenblick, sonst würde man sich permanent beobachtet fühlen.

Verraten Sie uns Lieblingsplätzchen in Hamburg?

Ich liebe die Elbe, das West-Licht, den hohen wilden Himmel, die dicken Pötte. Aber auch die Alster ist ein Traum, wenn wir früh morgens dort joggen, bevor die ganzen Spaziergänger kommen. Meine Lieblingsstraße ist der Eppendorfer Weg, mit seinem Mix an kleinen Läden und Cafes. Im Favorita gibt's den besten Cappuccino!

Was gefällt Ihnen an unserer Stadt Hamburg und den Nordlichtern?

Die Menschen. Ich habe hier vom ersten Tag an sehr besondere Begegnungen gehabt und sehr enge Freundschaften geschlossen. Die Hamburger sind zwar keine Weltmeister darin, den Anfang zu machen, aber dafür sind sie umso treuer und verlässlicher. Freunde fürs Leben. Und dass die Stadt wunderschön mit all dem Wasser, dem Hafen, dem vielen Grün und den schmucken Häusern ist, ist ja kein Geheimnis. Umso glücklicher bin ich, dass ich hier leben darf. Und vor bald 15 Jahren so herzlich von allen NDR Zuschauern im Norden willkommen geheißen wurde. Gerne bleibe ich.

Darf ich eventuelle diese beiden Fotos kostenlos verwenden? Copyright?

